

# Presseinformation Kunstraum Dornbirn

„caterpillar logic“  
Peter Buggenhout

**Kunstraum Dornbirn**

Büro im33, Marktstraße 33, A-6850 Dornbirn

T 0043 (0)5572-55 044, Fax DW 4838

[kunstraum@dornbirn.at](mailto:kunstraum@dornbirn.at)

[www.kunstraumdornbirn.at](http://www.kunstraumdornbirn.at)

# „caterpillar logic“ Peter Buggenhout

1. Das Projekt
2. Über den Künstler
3. Bilder zum Projekt und früherer Arbeiten
4. Präsentation des Kunstraum Dornbirn

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

Kunstraum Dornbirn  
MMag. Andrea Fink  
Marketing / PR

Ausstellung: Jahngasse 9  
Büro: Marktstraße 33  
6850 Dornbirn, Österreich  
T 0043 (0)5572 55044 4834  
M 0043 (0)676 83306 4834  
andrea.fink@dornbirn.at  
www.kunstraumdornbirn.at

Herzlichen Dank an:

den Hauptsponsor Dornbirner Sparkasse Bank AG und den Subventionsgebern Stadt Dornbirn, Land Vorarlberg und Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und Ö1.

## 1. Das Projekt

**“caterpillar logic”**  
**Peter Buggenhout**

**Presserundgang: Mittwoch 1. September 2010, 11 Uhr**

Eröffnung: Donnerstag 2. September, 20 Uhr

Künstler/Kuratorengespräch: Freitag 3. September 2010, 11 Uhr

Ausstellungsdauer: 3. September – 7. November 2010

Kuratorin: Barbara Martin

Als Querdenker der belgischen Kunstszene nimmt Peter Buggenhout (\*1963, Belgien) eine bedeutende Position in der aktuellen Auseinandersetzung mit Skulptur ein. Die Plastik als Thema, Medium und ästhetische Form durchläuft seit wenigen Jahren eine spannungsreiche Entwicklung. Indem Grenzen des Genres durchbrochen werden, wie Erwartungen an Materialität und deren Wahrnehmung als kulturelle Zuschreibung, eröffnen sich neue Ebenen der künstlerischen Praxis.

Die Kunst, wie Buggenhout sie praktiziert, behandelt nicht das Exklusive, Geniale und Auratische, sondern spricht für das Unscheinbare und Triviale, das in der nicht artifizierten Wirklichkeit untergeht. Buggenhout übersetzt Relikte des Alltags – gefundene Gegenstände und Fragmente, Haare, Tierblut, Eingeweide oder den Staub von Pflanzenstoffen – in zeitgenössische Skulptur. Interessiert an der Abstraktion der Form und der Vermessung räumlicher Qualitäten, findet Buggenhout Analogien und Weltbilder zu Prozessen der Transformation, die sich gleichzeitig einer konkreten Deutung entziehen.

Mittels einer experimentellen Produktionsweise greift Buggenhout die immanente Wandelbarkeit von Gegenständen und zyklische Strukturen der Natur auf, die er sich zu Eigen macht. In seiner Auseinandersetzung mit dem Skulpturalen folgt er der Geschichte des Nachdenkens über die Form in Kunst und Kultur, wie sie sich auch in rituellen Praktiken zeigt. Interessiert an der Abstraktion des Gestischen und Antiform-Tendenzen, untersucht Buggenhout die spezifischen Eigenschaften von Materialien und setzt sowohl qualitative Aspekte als auch eine prozessorientierte Methode der Analyse formgebend ein. Die unterschiedlichen Stoffe und Texturen der amorphen Körper changieren in schattenhaften Nuancierungen, wobei Buggenhout das „Sfumato“ neu zu interpretieren und anzuwenden scheint, jenen fließenden Übergang von einer hellen zu einer weniger hellen Partie einer Oberfläche, das die Umrisslinien weicher macht – und übertragen auf Skulptur – wie ein Multiplikator der plastischen Form wirkt.

Buggenhouts Werkauffassung ist durch Grenzüberschreitung geprägt. 1990 wendet er sich konsequent von der Malerei ab, um sich ausschließlich mit Skulptur zu beschäftigen. Er entwickelt intime Konversationsstücke und skulpturale Tableaus, die in ihrer abstrakten, voluminösen Formensprache autonom und magisch präsent wirken. Sein gesamtes Skulpturenrepertoire wird von organischen Materialien durchzogen, wobei sich mehrere Gruppen von Arbeiten ausmachen lassen: Skulpturen aus Eingeweide, die er als Körperhüllen verwendet – in der Behandlung des Materials finden sich Ähnlichkeiten zu Franz Wests Gipsanwendungen; Plastiken bemalt mit Blut als Imprägniermittel verweisen hingegen auf rituelle Konnotationen, während Ansammlungen von Staub sich zu skulpturalen, sich scheinbar in Auflösung befindlichen, metaphorischen Objekten formieren.

Auch wenn Buggenhout eine narrative Interpretation seiner Arbeiten verweigert, kann der Titel der Ausstellung „caterpillar logic“ als Hinweis auf den Entstehungsprozess, die Dynamik und das Bewegungsmuster der von Bouggenhout speziell für den Kunstraum Dornbirn geschaffenen Installation gelesen werden, die mehrere Ebenen einbezieht. Die Installation besteht aus Fragmenten, die auf etwas Größeres verweisen, und in der Kombination von natürlichen Materialien den Blick auf die Wirklichkeit verschieben. Eine monumentale Plastik tastet nach möglichst vielen Seiten den Raum ab und erreicht in changierenden Drehungen und der Betonung vertikaler und horizontaler Gegensätze sowie in kontrastierenden Licht- und Schattenwirkungen eine barocke Gesamtwirkung.

Die performative Skulptur, eine schwebende Körperform aus Pflanzenstaub und von utopisch anmutender Dimension schraubt sich in die ehemalige Montagehalle, drängt nach oben und durchbricht die Begrenzung der Architektur. Sukzessive drängt die Mutation aus organischen Formen und Versatzstücken der Industriearchitektur in eine verborgene Sphäre vor. Der dynamisch-flexiblen Struktur der Plastik entgegengesetzt, dient eine von Buggenhout entworfene zentrale Raumkapsel als eine Art Träger, der von der Decke abgehängt wurde, gleichsam Referenz und Neuinterpretation des klassischen Skulpturensockels. Diese funktionale Architektur, von Buggenhout als skulpturales Element einbezogen, wird jedoch gleichzeitig als absurdum geführt und entpuppt sich als Attrappe, denn die tunnelartige Struktur stößt an eine Barriere.

Die den Raum sprengende, für den Betrachter auf verschiedenen Ebenen wahrnehmbare Gesamtszenerie fungiert als offene Bühne. In der Entwicklung und Erschließung seiner Installation fragt Buggenhout nach dem Ort: nach dem Ort des Künstlers, des Kunstwerks, des Kunstbetrachters. Die Raumskulptur, ein Spiel mit unterschiedlichen Volumina und Perspektiven, installiert den Betrachter, der sich in einem Kulissenraum zu befinden scheint; der Betrachter wird zum Teil des Kunstwerks, indem er sich in jenem vom Künstler definierten Raum bewegt.

Diese den Betrachter einnehmende Skulpturmaschine setzt sich in den gesamten Ausstellungsraum fort: Ein einfaches, begehbare Baugerüst, das auf eine Balustrade führt, ist Teil der Installation und vermisst den Raum. Einerseits wird es dem Besucher auf diese Weise ermöglicht, die Skulptur aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu beobachten, wobei Nahsicht und Distanz variieren. Andererseits deutet sich an, dass die Skulptur in eine ansonsten verborgene Peripherie vordringt, die Dachzone, wo sie sich in einer Leerstelle der Architektur festgesetzt hat.

Die Installation „caterpillar logic“ spiegelt das zwiespältige Verhältnis des Menschen zu Natur und Kultur. Durch die Kontextverschiebung erfährt die Skulptur eine Erhöhung und bricht aus der Selbstbezüglichkeit der Kunst aus. Die hybriden Konstellationen der plastischen Form und die Kontrastierung der verschiedenen Materialien beziehen das „Außen“ mit ein. Der Betrachter ist eingeladen, mit dem skulpturalen Raum zu operieren und nimmt durch die offene Struktur und die Dimension des Werkes an einem aktiven rezeptionsästhetischen Prozess teil.

Barbara Martin, Kuratorin

## 2. Über den Künstler

1963

Geboren in Dendermonde, Belgien

Lebt und arbeitet in Gent, Belgien

### **Einzelausstellungen (Auswahl):**

2010

*it's a strange, strange world*, Sally, La Maison Rouge, Paris

2009

Konrad Fischer Galerie, Düsseldorf, Germany

Museum Dhondt-Dhaenens, Deurle, Belgium

2008/2009

Herzliya Museum of Contemporary Art, Herzliya, Israel

2008

Gallery Maskara at Warehouse on 3rd Pasta, Mumbai, India

2007

Individual presentation, new works acquired by the Flemish Community, SMAK, Ghent, Belgium

2006

*De Res Derelictae, Objects owned by nobody*, The Garage, Mechelen, Belgium

2005

Gallery Richard Foncke, Ghent, Belgium

2002

*Wolken zijn geen bollen/ Clouds are no spheres*, De Brakke Grond, Amsterdam, The Netherlands

2001

*Pati Natae –Darmsculpturen/ Intestine Sculptures*, S Cole Gallery, Ghent, Belgium

2000

*Eskimo Blues*, Kunstvereniging/ Art society, Diepenheim, Belgium

*Op het ogenblik geen oplossing/ No solution at the moment*. Peter Buggenhout, De Bond, Bruges, Belgium

### **Gruppenausstellungen (Auswahl):**

2010

*Signs of Life*, Kunstmuseum Luzern, Switzerland

XANADU !, SMAK, Ghent, Belgium

2009

'Tracking Traces', KIASMA, Helsinki, Finland

'INFINITO', Palazzo Fortuny, La Biennale di Venezia, Italy

2008

Figge von Rosen Galerie, Köln, Germany

'*Qui est tu*', Académie des Beaux-Arts, Paris, France.

*Die Hände der Kunst*, Marta Herford, Herford, Germany; *The Hands of Art*, SMAK, Ghent, Belgium

2007

*Paulo Post Futurum 25 years*, Lokaal 01, Breda's Museum, Breda, The Netherlands

*De Schoonheid en de Waanzin/ Beauty and Insanity*, Bruges Museum/ Church of Our Lady, Belgium

*Mutatis Mutandis (collection Antoine De Galbert)*, La Maison Rouge, Paris, France

2006

*Gorge(l).Oppression and relief in Art*, Royal Museum of Fine Arts Antwerp, Belgium

*La belleza y la locura/ Beauty and Insanity*, Felipe I el Hermoso, rey de Castilla, duque de Borgoña, Burgos, Spain

2005

*The Blind Leading the Blind*, Lokaal 01, Antwerpen, Belgium Breda, The Netherlands: group exhibition

*Visionair België/ Visionary Belgium*, Palais des BeauxArt/ BOZAR, Brussels, Belgium

2004

*Vanitas*, IKOB, Eupen, Belgium

HAL23, ACEC, Ghent, Belgium

2003

*Grand Tour*, Museum of Fine Arts, Ghent, Belgium

2002

*Inside Drawing*, Galerie Nouvelles Images, The Hagues, Belgium

*Metamorphosis*, Lieu d'Art Contemporain, LAC, Sigean, La France

*Empty Space/ Blind Spot*, Gallery Empty Space, Ghent, Belgium

2001

*Gebroed. Dubbelshow Peter Buggenhout and Berlinde De Bruyckere*, Flemish Cultural Center, de Brakke Grond, Amsterdam, The Netherlands

2000

*Metamorphosis. Peter Buggenhout, Berlinde De Bruyckere, Peter De Cupere, Johan Tahon*, Galleria d'Arte Moderna e Contemporaneo, San Gimignano, Italy

*Weke delen. Darmsculpturen/ Soft parts. Intestine sculptures by Peter Buggenhout in confrontation with Westafrican Vodunsculptures*, Galerie CD, Tielt, Belgium

1999

*Jan Fabre and Peter Buggenhout*, Galerie CD, Tielt, Belgium

*Berlinde De Bruyckere Peter Buggenhout*, CIAP, Hasselt, Belgium

1998

*Tussenin / Inbetween*, Museum DhondtDhaenens, Deurle, Belgium

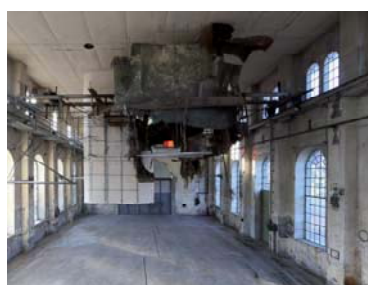
1997

*Loplop /re/presents: The im/pulse to see*, Museum Boymans Van Beuningen, Rotterdam, The Netherlands

### 3. Bilder zum Projekt und früherer Arbeiten



Peter Buggenhout im Kunstraum Dornbirn  
© Kunstraum Dornbirn



Ausstellungsansicht; Buggenhout  
„Caterpillar logic“  
© Kunstraum Dornbirn  
Foto: Robert Fessler



Ausstellungsansicht; Buggenhout  
„Caterpillar logic“  
© Kunstraum Dornbirn  
Foto: Robert Fessler



Atelieransicht; Buggenhout „The blind leading the blind #14“, 2007  
Sammlung Axel Vervoord, Antwerpen, Belgien; Foto © Mirjam Devriendt



Buggenhout "Eskimo Blues #2", 1999  
Saatchi Collection, London;  
Foto © Nele De Roo



Buggenhout, "The blind leading the blind", 2009  
Rubell Family Collection, Miami, Florida  
Foto © Nele De Roo

## 5. Präsentation des Kunstraum Dornbirn

Der Kunstraum Dornbirn ist eine Institution, die im Bereich der zeitgenössischen bildenden Kunst tätig ist. Die Konzeption und Umsetzung von Ausstellungen wird vornehmlich als Mittel dazu gesehen. Der Kunstraum Dornbirn erhebt Anspruch dafür die zentrale Rolle in Dornbirn zu spielen und als tragende Säule des Dornbirner Kulturgeschehens an der Profilbildung der Stadt mitzuwirken.

Ausstellungsort ist die Montagehalle der ehemaligen Rüscherwerke im „Stadtgarten Dornbirn“. Die Qualität der Architektur in ihrem ursprünglichen Zustand übt einen besonderen architektonischen Reiz aus und stellt eine Herausforderung für künstlerische Projekte dar, denn der Raum erfordert gesonderte Behandlung und konzeptionelle Berücksichtigung. Die (installativen) Kunstwerke werden von den Künstler/innen möglichst vor Ort geschaffen.

Dornbirn als „urbane Landschaft“, als die Stadt mit geringster urbaner Ausprägung und stärkstem Naturbezug Vorarlbergs, aber auch die inatura – Erlebnis Naturschau in der Nachbarschaft trägt zur inhaltlichen Ausrichtung der Ausstellungsprojekte bei. Leitthema ist „Kunst und Natur“. Darunter ist der sinnliche, reflektierende und künstlerisch-analytische Umgang mit dem Naturbegriff, mit zeitgemäßen Brüchen im Naturempfinden und dem Spannungsfeld zwischen künstlichen und natürlichen Wahrnehmungswelten zu verstehen.

Der Kunstraum Dornbirn gibt vor allem anerkannten Künstlern/innen, die sich mit diesem Themenkreis beschäftigen, aber auch interessanten experimentellen Positionen junger Künstler/innen die Möglichkeit, ihren Bezug zur Natur und ihre Sicht der Dinge künstlerisch umzusetzen. Dabei wird im Hinblick auf die verwendeten Medien den Künstler/innen keinerlei Vorgaben gemacht. Einzige Grenzen, die dem künstlerischen Schaffen dabei gesetzt sind, ist die Dimension der Halle und die finanziellen Mittel der Kommune, die hoffentlich durch solche von Sponsoren und Freunden erweitert werden können.

Es ist uns wichtig, die Projekte für die Besucher/innen verständlich und erlebbar zu machen. Dazu gehört eine weitgehende Kunstvermittlung, da gerade zeitgenössische Kunstwerke sich nicht von selbst dem Betrachter/innen erschließen. Vorgesehen ist eine enge Zusammenarbeit mit Schulen und Bildungseinrichtungen des Einzugsbereiches, um so auch schon Jugendlichen die Begegnung mit Kunst und Künstlern zu ermöglichen.

Zur gesellschaftlichen Verankerung in Dornbirn ist eine klare vertragliche Definierung der Beziehungen zur Stadt Dornbirn und die Organisation eines großen Kreises von Freunden und Förderern notwendig.

Kunstraum Dornbirn  
 Ausstellung: Jahngasse 9  
 Büro: Markstraße 33  
 6850 Dornbirn, Österreich  
 T 0043 (0)5572 55044  
 F 0043 (0)5572 55044 4838  
 kunstraum@dornbirn.at  
 www.kunstraumdornbirn.at